

Ausgabe  
in deutscher Sprache

## Mitteilungen und Bekanntmachungen

<u>Informationsnummer</u>	Inhalt	Seite
	<i>I Mitteilungen</i>	
	<b>Rat</b>	
2001/C 327/01	Beschluss des Rates vom 8. November 2001 über die Ernennung der Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder des Verwaltungsrates der Europäischen Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen.....	1
	<b>Kommission</b>	
2001/C 327/02	Euro-Wechselkurs.....	4
2001/C 327/03	Staatliche Beihilfen — Italien (Sardinien) — Beihilfe C 5/2001 (ex N 775/2000) zur Entschädigung für durch die Blauzungkrankheit (Blue Tongue) in Italien (Sardinien) verursachte Verluste — Aufforderung zur Abgabe einer Stellungnahme gemäß Artikel 88 Absatz 2 des EG-Vertrags.....	5
2001/C 327/04	Veröffentlichung des Antrags auf Registrierung gemäß Artikel 6 Absatz 2 der Verordnung (EWG) Nr. 2081/92 zum Schutz von geographischen Angaben und Ursprungsbezeichnungen für Agrarerzeugnisse und Lebensmittel.....	11
2001/C 327/05	Mitteilung der Kommission über Referenzzinssätze/Abzinsungssätze mit Wirkung vom 1. Dezember 2001.....	14
2001/C 327/06	Vorherige Anmeldung eines Zusammenschlusses (Sache COMP/M.2627 — Otto Versand/Sabre/Travelocity JV) <sup>(1)</sup> .....	15
2001/C 327/07	Keine Einwände gegen einen angemeldeten Zusammenschluss (Sache COMP/M.2471 — Accenture/Lagardère/JV) <sup>(1)</sup> .....	16
2001/C 327/08	Keine Einwände gegen einen angemeldeten Zusammenschluss (Sache COMP/M.2588 — Rheinbraun Brennstoff/SSM Coal) <sup>(1)</sup> .....	16
2001/C 327/09	Keine Einwände gegen einen angemeldeten Zusammenschluss (Sache COMP/M.2614 — ThyssenKrupp/Camom/Eurig) <sup>(1)</sup> .....	17

<u>Informationsnummer</u>	Inhalt (Fortsetzung)	Seite
2001/C 327/10	Keine Einwände gegen einen angemeldeten Zusammenschluss (Sache COMP/M.2387 — Heineken/Bayerische Brauholding/JV) <sup>(1)</sup> .....	17
2001/C 327/11	Keine Einwände gegen einen angemeldeten Zusammenschluss (Sache COMP/M.2508 — Fortum/OM/JV) <sup>(1)</sup> .....	18
2001/C 327/12	Keine Einwände gegen einen angemeldeten Zusammenschluss (Sache COMP/M.2297 — BP Chemicals/Solvay (PP)) <sup>(1)</sup> .....	18
2001/C 327/13	Keine Einwände gegen einen angemeldeten Zusammenschluss (Sache COMP/M.2299 — BP Chemicals/Solvay/HDPE JV) <sup>(1)</sup> .....	19

---

II *Vorbereitende Rechtsakte*

.....

---

III *Bekanntmachungen*

**Kommission**

2001/C 327/14	Bekanntmachung einer Ausschreibung über die Kürzung des Zolls für die Einfuhr von Mais aus Drittländern .....	20
---------------	---	----




---

<sup>(1)</sup> Text von Bedeutung für den EWR

## I

(Mitteilungen)

## RAT

## BESCHLUSS DES RATES

vom 8. November 2001

**über die Ernennung der Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder des Verwaltungsrates der Europäischen Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen**

(2001/C 327/01)

DER RAT DER EUROPÄISCHEN UNION —

gestützt auf die Verordnung (EWG) Nr. 1365/75 des Rates vom 26. Mai 1975 über die Gründung einer Europäischen Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen <sup>(1)</sup>, zuletzt geändert durch die Verordnung (EWG) Nr. 1947/93 <sup>(2)</sup>, insbesondere auf Artikel 6,

gestützt auf die von den Regierungen der Mitgliedstaaten für die Vertreter der Regierungen und die von der Kommission für die Vertreter der Arbeitnehmerorganisationen und der Arbeitgeberverbände vorgelegten Kandidatenlisten,

in Erwägung nachstehender Gründe:

(1) Mit Beschluss vom 19. Oktober 1998 <sup>(3)</sup> hat der Rat die Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder des Verwaltungsrates der Europäischen Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen für den Zeitraum vom 19. Oktober 1998 bis 18. Oktober 2001 ernannt.

(2) Es ist angezeigt, die Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder, welche die Regierungen der Mitgliedstaaten sowie die, welche die Arbeitnehmerorganisationen und die Arbeitgeberverbände vertreten, für einen Zeitraum von drei Jahren zu ernennen.

(3) Es obliegt der Kommission, ihre Vertreter im Verwaltungsrat zu ernennen —

BESCHLIESST:

*Artikel 1*

Zu Mitgliedern bzw. stellvertretenden Mitgliedern des Verwaltungsrates der Europäischen Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen werden für die Zeit vom 19. Oktober 2001 bis 18. Oktober 2004 ernannt:

<sup>(1)</sup> ABl. L 139 vom 30.5.1975, S. 1.

<sup>(2)</sup> ABl. L 181 vom 23.7.1993, S. 13.

<sup>(3)</sup> ABl. C 336 vom 4.11.1998, S. 1.

## I. VERTRETER DER REGIERUNGEN

Land	Mitglieder	Stellvertretende Mitglieder
Belgien	Herr Michel DE GOLS	Herr Luc VAN HAMME
Dänemark	Herr Peter NEDERGAARD	Frau Charlotte GEDE
Deutschland	Herr Wolfgang KOBERSKI	Frau Sybille RÖSELER
Griechenland	Herr Antonios CHRISTODOULOU	Frau Stamatia PISSIMISSI
Spanien	Frau Cristina GALACHE MATABUENA	Frau Carmen BRIONES GONZÁLEZ
Frankreich	Herr Marc BOISNEL	Herr Robert MOUNIER-VEHIER
Irland	Herr William JESTIN	Herr John KELLEHER
Italien	Frau Maria Teresa FERRARO	Herr Michele TIRABOSCHI
Luxemburg	Frau Nadine WELTER	Herr Paul WEBER
Niederlande	Herr C. J. VOS	Herr M. BLOMSMA
Österreich	Herr Andreas SCHALLER	Frau Birgit STIMMER
Portugal	Herr José CORREIA DE BRITO XAVIER	Frau Fernanda SANTIAGO
Finnland	Herr Matti SALMENPERÄ	Herr Tuomo ALASOINI
Schweden	Frau Inger OHLSSON	Frau Gunilla MALMBORG
Vereinigtes Königreich	Herr George CLARK	Herr Tony MARTIN

## II. VERTRETER DER ARBEITNEHMERORGANISATIONEN

Land	Mitglieder	Stellvertretende Mitglieder
Belgien	Herr Herman FONCK	Herr Marc VANDERCAMMEN
Dänemark	Frau Annette BENDIXEN	Herr Jan Toft RASMUSSEN
Deutschland	Herr Dieter POUGIN	Herr Reinhard DOMBRE
Griechenland	Herr Stefanos LEMOS	Herr Demetris MOSCHOGIANNIS
Spanien	Frau Rosario MORILLO	Frau María Jesús GONZÁLEZ FERNÁNDEZ
Frankreich	Herr Jean-Paul PEULET	Herr Michel DECAYEUX
Irland	Frau Rosheen CALLENDER	Herr Liam BERNEY
Italien	Frau Gloria MALASPINA	Herr Angelo MASETTI
Luxemburg	Herr René PIZZAFERRI	Herr Nicolas HOFFMANN
Niederlande	Herr J. Wim SPRENGER	Herr A. WOLTMEIJER
Österreich	Frau Renate CZESKLEBA	Herr Gerhard STEMBERGER
Portugal	Herr João DE DEUS GOMES PIRES	Herr Joaquim DIONISIO
Finnland	Frau Marjaana VALKONEN	Frau Leila KURKI
Schweden	Herr Sven BERGSTRÖM	Herr Mats ESSEMYR
Vereinigtes Königreich	Herr David FEICKERT	Herr Richard EXELL

## III. VERTRETER DER ARBEITGEBERVERBÄNDE

Land	Mitglieder	Stellvertretende Mitglieder
Belgien	Herr Roland WAEYAERT	Herr Arnout DE KOSTER
Dänemark	Frau Henriette BENNICKE	Herr Per LAURENTS
Deutschland	Frau Barbara DORN	Frau Renate HORNUNG-DRAUS
Griechenland	Frau Eugenia TSOUMANTI-SPENTZA	Herr Elias TSAMOUSSOPOULOS
Spanien	Frau Ángeles ASENJO	Frau Rosario ESCOLAR POLO
Frankreich	Herr Michel DAMEZ FONTAINE	Herr Emanuel JULIEN
Irland	...	...
Italien	Herr Carlo TERRANEO	Frau Stefania ROSSI
Luxemburg	Herr Nicolas WELSCH	Herr Georges SANTER
Niederlande	Herr J. W. VAN DEN BRAAK	Herr G. A. M. VAN DER GRIND
Österreich	Herr Heinrich BRAUNER	Herr Christian PARAK
Portugal	Frau Alexandra COSTA ARTHUR	Herr Luís MORALES
Finnland	Herr Tapani SAUKKONEN	Herr Martti VIRTANEN
Schweden	Frau Marie-Louise THORSÉN LIND	Herr Eric JANNERFELDT
Vereinigtes Königreich	Herr Simon BLAKE	Herr Dominic JOHNSON

*Artikel 2*

Der Rat wird die von Irland noch nicht benannten Mitglieder zu einem späteren Zeitpunkt ernennen.

*Artikel 3*

Dieser Beschluss wird informationshalber im *Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften* veröffentlicht.

Geschehen zu Brüssel am 8. November 2001.

*Im Namen des Rates*

*Der Präsident*

E. BOUTMANS

---

# KOMMISSION

## Euro-Wechselkurs <sup>(1)</sup>

21. November 2001

(2001/C 327/02)

<b>1 Euro</b>	=	7,4449	Dänische Kronen
	=	9,4082	Schwedische Kronen
	=	0,6194	Pfund Sterling
	=	0,8791	US-Dollar
	=	1,4052	Kanadische Dollar
	=	108,02	Yen
	=	1,4573	Schweizer Franken
	=	7,894	Norwegische Kronen
	=	96,32	Isländische Kronen <sup>(2)</sup>
	=	1,6982	Australische Dollar
	=	2,1337	Neuseeland-Dollar
	=	8,659	Rand <sup>(2)</sup>

---

<sup>(1)</sup> Quelle: Von der Europäischen Zentralbank veröffentlichter Referenz-Wechselkurs.

<sup>(2)</sup> Quelle: Kommission.

## STAATLICHE BEIHILFEN — ITALIEN (SARDINIEN)

**Beihilfe C 5/2001 (ex N 775/2000) zur Entschädigung für durch die Blauzungkrankheit (Blue Tongue) in Italien (Sardinien) verursachte Verluste****Aufforderung zur Abgabe einer Stellungnahme gemäß Artikel 88 Absatz 2 des EG-Vertrags**

(2001/C 327/03)

Mit Schreiben vom 2. Februar 2001, das nach dieser Kurzfassung in der verbindlichen Sprachfassung abgedruckt ist, hat die Kommission Italien ihren Beschluss mitgeteilt, wegen der vorerwähnten Beihilfe das Verfahren nach Artikel 88 Absatz 2 EG-Vertrag einzuleiten.

Die Kommission fordert alle Beteiligten zur Stellungnahme innerhalb eines Monats nach dem Datum dieser Veröffentlichung an folgende Anschrift auf:

Europäische Kommission  
Generaldirektion Landwirtschaft  
Direktion Wirtschaftsgesetzgebung für die Landwirtschaft  
Rue de la Loi/Wetstraat 200  
B-1049 Brüssel  
Fax (32-2) 296 21 51.

Alle Stellungnahmen werden Italien übermittelt. Jeder, der eine Stellungnahme abgibt, kann unter Angaben von Gründen schriftlich beantragen, dass seine Identität nicht bekannt gegeben wird.

## INHALT

Mit Schreiben vom 26. Oktober 2000 haben die italienischen Behörden der Kommission gemäß Artikel 88 Absatz 3 EG-Vertrag das Regionalgesetz der Region Sardinien vom 25. Oktober 2000 über Maßnahmen zum Ausgleich der durch die Blauzungkrankheit (Blue Tongue) verursachten Schäden notifiziert.

Gemäß Artikel 2 des Regionalgesetzes können zur Entschädigung von Erzeugern für die veterinärämtlich angeordnete Tötung infizierter Tiere Beihilfen gewährt werden. Die italienischen Behörden stützen sich dabei auf das Gesetz Nr. 218 vom 2. Juni 1988 mit Maßnahmen zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche und anderer Tierseuchen sowie auf den Ministerialerlass Nr. 298 vom 20. Juli 1989 mit Vorschriften zur Berechnung des Marktwertes von Tieren, die in Anwendung des Gesetzes Nr. 218/88 getötet wurden. Die Beihilfen werden in Höhe von 100 % des Marktwertes der getöteten Tiere gewährt.

Artikel 3 des Regionalgesetzes sieht eine Entschädigung von Erzeugern, deren Tiere im Betrieb an Blauzungkrankheit verendet sind, sowie Ausgleichszahlungen für die infolge der Tötung oder des Verendens von Tieren erlittenen Einkommensverluste vor. Die italienischen Behörden beabsichtigen, Erzeuger, deren Tiere im Betrieb an Blauzungkrankheit verendet sind, nach denselben Modalitäten zu entschädigen, wie Erzeuger, deren Tiere getötet werden mussten. Artikel 3 sieht außerdem Beihilfen zur Entschädigung von Tierhaltern für die Einkommensverluste vor, die ihnen infolge des Verendens und der Tötung von Tieren entstanden sind.

Haltungsbetriebe wurden amtlich angewiesen, keine Schafe, Ziegen, Rinder und Büffel aus dem Betrieb zu verbringen, bis sich die Seuchelage gebessert hat. Um dem Futterbedarf der Tiere nachzukommen, sind die Tierhalter gezwungen, Trockenfutter vom Markt zu beziehen, wodurch ihnen zusätzliche Fütterungskosten entstehen. Gemäß Artikel 4 des Regionalgesetzes

können Beihilfen zur Deckung dieser zusätzlichen Kosten gewährt werden.

In Anwendung der Bestimmungen des Gemeinschaftsrahmens<sup>(1)</sup> für staatliche Beihilfen im Agrarsektor, nachstehend „Gemeinschaftsrahmen“ genannt, ist die Kommission zu der Überzeugung gelangt, dass die Bestimmungen der Artikel 2, 3 und 4 des Regionalgesetzes alle Voraussetzungen für die Anerkennung als Beihilfen zur Förderung der Entwicklung gewisser Wirtschaftszweige im Sinne von Artikel 87 Absatz 2 Buchstabe c) EG-Vertrag erfüllen.

Artikel 5 des Regionalgesetzes ermächtigt die Regionalbehörden, Betrieben und Genossenschaften, die mit der Ernte, Verarbeitung, Aufmachung und Vermarktung pflanzlicher und tierischer Erzeugnisse befasst sind, Beihilfen zu gewähren, wenn deren Einnahmen aufgrund statutarer oder vertraglicher Verpflichtungen und gemessen am Durchschnitt der letzten drei Jahre um mehr als 20 % (benachteiligte landwirtschaftliche Gebiete) bzw. um mehr als 30 % (andere Gebiete) zurückgegangen sind. Mit diesen Beihilfen sollen die Verluste ausgeglichen werden, die diesen Betriebe und Genossenschaften dadurch entstanden sind, dass nicht genügend Grunderzeugnisse für die Verarbeitung zur Verfügung standen. Für diese Beihilfe ist ein Betrag von 5 Mrd. ITL vorgesehen.

Die Bestimmungen von Artikel 5 des Regionalgesetzes scheinen die Kriterien des Gemeinschaftsrahmens nicht zu erfüllen.

In diesem Zusammenhang haben die italienischen Behörden darauf hingewiesen, dass sie sich darauf beschränken werden, lediglich Genossenschaften für die Festkostenerhöhung, die auf den Bluetongue-bedingten Rückgang der von den Erzeugern gelieferten Grunderzeugnisse zurückzuführen ist, zu entschädigen.

<sup>(1)</sup> ABl. C 28 vom 1.2.2000, S. 2.

Punkt 11.4 des Gemeinschaftsrahmens sieht jedoch keine Entschädigung der von Tierseuchen betroffenen Verarbeitungsbetriebe vor.

Die Kommission ist der Auffassung, dass, auch wenn die italienischen Behörden die Beihilfen auf Genossenschaften begrenzen, kein Zusammenhang zwischen Blauzungkrankheit und Rückgang der Grunderzeugnisse nachgewiesen werden kann. Die Region habe insbesondere unter einer Dürreperiode gelitten (vgl. Beihilfe N 745/2000), die den Rückgang der angelieferten Mengen ebenfalls beeinflusst haben könnte. Im Falle bestimmter Genossenschaften kann der Mangel an Grunderzeugnissen durchaus auch andere Gründe haben als Blauzungkrankheit (oder Dürre).

Gemäß Artikel 11.3.8 des Gemeinschaftsrahmens, wonach Beihilfen nur Landwirten bzw. Erzeugergemeinschaften zu gewähren sind, wäre eine analoge Anwendung dieser Regelung auf Verarbeitungsunternehmen nicht angemessen. Die Kommission ist generell der Auffassung, dass Verarbeitungsbetriebe durchaus flexibel genug sind, um ihre Versorgungsquellen bei Bedarf anzupassen. Dies kann natürlich bedeuten, dass sich Grunderzeugnisse verteuern und die Produktivität zurückgeht; eine direkte Anwendung der für die Agrarproduktion geltenden Regelung lässt sich dadurch jedoch nicht rechtfertigen.

Da die italienischen Behörden keine andere Rechtsgrundlage für die Prüfung und Genehmigung der in Artikel 5 des Regionalgesetzes vorgesehenen Beihilfemaßnahme vorgeschlagen haben, ist diese Beihilfe als Betriebsbeihilfe anzusehen, d. h. als eine Beihilfe, die darauf abzielt, Unternehmen der Agrarindustrie von den Ausgaben zu befreien, die sie bei normalem Betriebsablauf in der Regel selbst zu tragen haben. Beihilfen dieser Art werden grundsätzlich als mit dem Gemeinsamen Markt nicht vereinbar angesehen.

Aus diesem Grunde bezweifelt die Kommission in diesem Stadium des Verfahrens, ob die von Italien in Artikel 5 des Regionalgesetzes vorgesehenen Maßnahmen als Beihilfen zur Förderung der Entwicklung gewisser Wirtschaftszweige im Sinne von Artikel 87 Absatz 3 Buchstabe c) des EG-Vertrags angesehen werden können. Sie hat daher beschlossen, gegen die notifizierten Beihilfemaßnahmen das Verfahren nach Artikel 88 Absatz 2 EG-Vertrag einzuleiten.

## TEXT DES SCHREIBENS

### „1. Procedimento

Con lettera del 24 novembre 2000, registrata il 29 novembre 2000, la Rappresentanza permanente d'Italia presso l'Unione europea ha notificato alla Commissione, ai sensi dell'articolo 88, paragrafo 3, del trattato, la legge regionale della Sardegna relativa ad interventi per compensare i danni arrecati dalla febbre catarrale degli ovini (blue tongue). La legge è stata approvata dal Consiglio regionale della Sardegna in data 25 ottobre 2000. Tuttavia, l'articolo 10 della summenzionata legge subordina la concessione di alcuni degli aiuti previsti all'approvazione da parte della Commissione nel quadro della procedura di cui agli articoli 87 e 88 del trattato.

Con lettera del 15 dicembre 2000, registrata il 19 dicembre 2000, la Rappresentanza permanente d'Italia presso l'Unione

europea ha trasmesso alla Commissione i complementi d'informazione richiesti con lettera del 13 dicembre 2000.

## 2. Descrizione

Nell'agosto 2000 la febbre catarrale degli ovini (blue tongue) è comparsa in Sardegna e si è propagata in tutta l'isola, malgrado i provvedimenti delle autorità pubbliche. La diffusione dell'epizoozia è stata favorita dalle condizioni climatiche (tempo caldo e secco).

La blue tongue degli ovini ha una considerevole incidenza sull'economia agricola della Sardegna, fondata in ampia misura sull'attività agropastorale. La Sardegna conta 4 milioni di ovini (il 40 % del totale italiano). Il valore aggiunto lordo della filiera latte ovino rappresenta il 20 % del valore aggiunto agricolo della regione.

Per combattere l'epizoozia, il 28 agosto 2000 le autorità sanitarie italiane hanno disposto il divieto di movimentazione di ruminanti domestici e selvatici originari o provenienti dalla Sardegna (compresi sperma, ovuli e embrioni) verso il resto del territorio nazionale e gli altri Stati membri dell'Unione europea. È stato inoltre disposto il divieto di movimentazione degli stessi animali dalla provincia di Cagliari verso il restante territorio regionale e l'obbligo per i servizi veterinari provinciali delle altre province di effettuare controlli clinici nelle aziende in cui siano stati introdotti ovini della Sardegna da meno di due mesi.

Successivamente, le autorità regionali hanno adottato il decreto n. 34 del 5 settembre 2000 recante norme urgenti per il controllo della blue tongue<sup>(2)</sup>, che ha vietato su tutto il territorio della Sardegna lo spostamento dalle aziende di ovini, caprini, bovini, bufali e animali allevati di specie selvatiche. Il decreto rende inoltre obbligatoria la lotta contro gli insetti vettori della malattia.

Il 16 ottobre 2000 le autorità sanitarie della Sardegna hanno adottato il piano di lotta ed eradicazione della blue tongue in Sardegna, che prevede le seguenti misure:

- controllo sanitario degli animali delle specie sensibili;
- disciplina della movimentazione degli animali;
- lotta contro l'insetto vettore;
- misure di sorveglianza epidemiologica;
- miglioramento delle condizioni igieniche degli allevamenti;
- educazione sanitaria degli operatori del settore;
- ricerca scientifica sulla propagazione della malattia.

Il 25 ottobre 2000 il Consiglio regionale della Sardegna ha adottato la legge regionale relativa ad interventi per compensare i danni arrecati dalla febbre catarrale degli ovini (blue tongue), che è stata notificata alla Commissione per l'esame di conformità ai sensi degli articoli da 87 a 89 del trattato.

<sup>(2)</sup> Pubblicato nel *Bollettino ufficiale della Sardegna* n. 29 del 19.9.2000, pag. 1958.

*Indennizzi per gli animali abbattuti*

L'articolo 2 della legge regionale prevede l'erogazione di 50 miliardi di ITL a titolo di indennizzi agli allevatori per l'abbattimento dei capi infetti ordinato dall'autorità sanitaria. Per concedere gli indennizzi le autorità italiane si avvarranno delle disposizioni della legge 2 giugno 1988, n. 218 concernente misure per la lotta contro l'afta epizootica ed altre malattie epizootiche degli animali <sup>(3)</sup>, nonché del decreto ministeriale 20 luglio 1989, n. 298 concernente un regolamento per il calcolo del valore di mercato degli animali abbattuti ai sensi della legge 2 giugno 1988, n. 218 <sup>(4)</sup>.

L'articolo 2, paragrafo 4, della legge n. 218/88 stabilisce che ai proprietari degli animali abbattuti venga corrisposta un'indennità pari al 100 % del valore di mercato, calcolata sulla base del valore medio degli animali della stessa specie e categoria. Il decreto ministeriale n. 298/89 stabilisce le modalità dettagliate per tipo di animale. Per gli ovini e i caprini il valore medio degli animali è la media aritmetica dei prezzi per specie e categoria rilevati sul mercato di Foggia (per l'Italia meridionale e le isole), riportati nell'ultimo bollettino settimanale dei prezzi delle Camere di commercio precedente l'ordinanza di abbattimento.

*Indennizzi relativi agli animali morti*

L'articolo 3 della legge regionale prevede l'erogazione di indennizzi agli allevatori nelle cui aziende sono morti animali a causa della blue tongue e di indennizzi per il minore reddito conseguente all'abbattimento o alla morte degli animali.

Le disposizioni della legge nazionale consentono soltanto di indennizzare gli allevatori per un importo pari al valore di mercato dei capi abbattuti per ordine delle autorità pubbliche. Tuttavia, l'inopinata, rapida ed estesa diffusione della blue tongue in Sardegna nella tarda estate 2000 ha provocato la morte di un numero considerevole di animali nelle aziende, indipendentemente dalla volontà e dalle iniziative di difesa degli allevatori. L'insorgenza contemporanea della blue tongue in diverse località della Sardegna ha richiesto un certo tempo affinché i servizi veterinari potessero reagire, cosicché diversi capi sono morti nelle aziende prima che le autorità sanitarie emanassero l'ordinanza. Le autorità italiane comunicano che gli animali morti in queste circostanze non superano il 2 % del totale potenzialmente interessato.

Le autorità italiane intendono indennizzare i produttori per gli animali morti di blue tongue nell'azienda, secondo le stesse modalità previste per gli animali abbattuti (legge n. 218/88). Gli indennizzi verranno concessi soltanto in caso di certificazione veterinaria della morte per blue tongue; inoltre, i dati dovranno essere compatibili con i registri di stalla visti dalle autorità sanitarie locali.

Per la summenzionata misura è prevista una spesa di 9,2 miliardi di ITL.

<sup>(3)</sup> Pubblicata nella *Gazzetta ufficiale della Repubblica italiana* n. 144 del 21.6.1988.

<sup>(4)</sup> Pubblicato nella *Gazzetta ufficiale della Repubblica italiana* n. 198 del 25.8.1989.

*Aiuti intesi a compensare le perdite di reddito degli allevatori*

L'articolo 3 prevede inoltre aiuti destinati ad indennizzare gli allevatori per le perdite di reddito conseguenti all'abbattimento o alla morte degli animali. Il calcolo delle perdite si fonda sul fatto che la maggior parte delle greggi è destinata alla produzione lattiera. La perdita di produzione viene calcolata su un periodo di un anno. Infatti, gli ovini da latte in Sardegna hanno una produttività stagionale (gennaio-luglio) e il blocco della movimentazione impedirà di sostituire gli animali abbattuti e di disporre di capi da mettere in produzione prima dell'autunno 2001.

È previsto un aiuto pari al 90 % della perdita calcolata. La tabella seguente riporta il metodo di calcolo degli aiuti per la perdita di reddito:

Calcolo dell'aiuto (ITL/ovino)	Ovini comuni		Ovini iscritti nel LG <sup>(1)</sup>	
	ZN <sup>(2)</sup>	ZS <sup>(3)</sup>	ZN	ZS
Produzione commercializzabile	225 000		285 000	
Costi intermedi	45 000		55 000	
Perdita di reddito	180 000		230 000	
Riduzione premio comunitario	34 000	46 000	34 000	46 000
Perdita di reddito	214 000	226 000	264 000	276 000
Aliquota dell'aiuto	90 %			
Importo dell'aiuto	192 600	203 400	237 600	248 400

<sup>(1)</sup> Libro genealogico o registro anagrafico.

<sup>(2)</sup> Zone normali.

<sup>(3)</sup> Zone agricole svantaggiate.

Ai fini della tabella, i costi intermedi comprendono i costi di alimentazione (foraggi e mangimi) e le spese veterinarie, che rappresentano un guadagno per i produttori. Per contro, l'indennizzo tiene conto anche del fatto che il reddito dei produttori diminuirà nel 2001 a seguito dell'abbattimento degli ovini nel 2000 e della conseguente minore produzione lattiera nel 2001. Il premio comunitario comprende il premio compensativo ovino e il premio mondo rurale (previsto soltanto per le zone agricole svantaggiate) per il 2001 istituiti dall'organizzazione comune dei mercati nel settore ovino, a norma del regolamento (CE) n. 2467/98 <sup>(5)</sup>.

Per la summenzionata misura vengono stanziati 60,8 miliardi di ITL.

*Aiuti a sostegno dei maggiori costi per l'alimentazione del bestiame*

Il decreto del 5 settembre 2000 ha vietato agli allevatori di spostare dall'azienda ovini, caprini, bovini e bufali fino a quando la situazione epidemiologica lo consenta nuovamente. Per provvedere all'alimentazione del bestiame gli allevatori dovranno acquistare foraggi con conseguente aumento dei costi per l'alimentazione del bestiame. L'articolo 4 della legge regionale prevede a compensare tali costi aggiuntivi.

<sup>(5)</sup> GU L 312 del 20.11.1998, pag. 1.

Nella tabella seguente figurano gli importi dell'aiuto per tipo di animale e per quota di riduzione della superficie del pascolo:

Percentuale di riduzione del pascolo	Costi di alimentazione aggiuntivi (ITL)	
	Ovini/capriani	Bovini/bufali
0 %	—	—
5 %	6 300	37 800
10 %	12 300	73 800
15 %	18 000	108 000
20 %	23 500	141 000
25 %	29 000	174 000
30 %	34 000	204 000
35 %	39 000	234 000
40 %	44 000	264 000
45 %	49 000	294 000
50 %	53 500	321 000

Le autorità italiane hanno calcolato gli aiuti sopraindicati considerando che, in condizioni normali in Sardegna, un ovino (animale adulto) ha un fabbisogno alimentare di 350 unità foraggere (UF) l'anno. Al costo di 360 ITL/UF, l'alimentazione di un ovino adulto costa 126 000 ITL l'anno. Se la superficie del pascolo diminuisce del 5 %, il costo aggiuntivo per l'aprovvisionamento esterno è pari a 6 300 ITL/ovino. Tale riduzione del 5 % tiene conto non soltanto della riduzione fisica della superficie del pascolo, bensì anche della durata del divieto di spostamento (ad esempio, in caso di riduzione del 20 % della superficie abituale di pascolo per un periodo di tre mesi, si considererà una riduzione del 5 %). I beneficiari dovranno dimostrare la disponibilità delle superfici indicate mediante adeguati documenti catastali.

In caso di riduzione inferiore al 5 % non è previsto alcun aiuto. L'importo massimo dell'aiuto per azienda è fissato a 2 milioni di ITL.

Per la summenzionata misura vengono stanziati 10 miliardi di ITL.

#### *Aiuti alle imprese di trasformazione*

L'articolo 5 della legge regionale autorizza l'amministrazione regionale a concedere aiuti alle imprese e alle cooperative di raccolta, trasformazione, confezionamento e commercializzazione dei prodotti agricoli e zootecnici con sede legale in Sardegna, che hanno subito una riduzione dei conferimenti dovuti in base ad obblighi statutarî o contrattuali superiore al 20 % (zone agricole svantaggiate) o al 30 % (altre zone) rispetto alla media dell'ultimo triennio. Tali aiuti sono destinati a compensare le perdite connesse alla mancanza di materia prima da trasformare.

Alla summenzionata misura è destinato un importo di 5 miliardi di ITL.

#### *Campagna informativa*

Per far rientrare l'allarme suscitato nell'opinione pubblica dall'epidemia di blue tongue, che ha determinato la riduzione del

consumo di prodotti agroalimentari, l'articolo 8 della legge regionale prevede la realizzazione di campagne informative che rassicurino sull'inesistenza di effetti nocivi per l'uomo e sulla sicurezza dei prodotti.

Per la summenzionata misura viene stanziato un miliardo di ITL.

### **3. Valutazione**

#### *Articolo 87, paragrafo 1, del trattato*

Ai fini dell'applicazione dell'articolo 87, paragrafo 1, del trattato è necessario che le misure determinino un beneficio finanziario per imprese che non lo avrebbero realizzato in una situazione economica normale. Gli aiuti devono essere concessi a determinate imprese, l'intervento deve comportare l'utilizzazione di risorse pubbliche e l'aiuto dev'essere tale da incidere sugli scambi tra Stati membri.

Gli indennizzi per l'abbattimento degli animali (articolo 2), gli animali morti (articolo 3), e le perdite di reddito (articolo 3), gli aiuti a sostegno dei maggiori costi per l'alimentazione del bestiame (articolo 4) e gli aiuti alle imprese di trasformazione per la diminuzione delle materie prime (articolo 5) soddisfano prima facie tutte le condizioni sopraelencate. Innanzitutto, l'intervento prevede l'utilizzazione di 135 miliardi di ITL del bilancio regionale. Tutte le disposizioni previste favoriscono selettivamente allevatori e imprese agroindustriali della Sardegna rispetto ad altri allevatori e imprese italiane ed europee che non ricevono siffatti aiuti.

Inoltre, l'intervento mobilita considerevoli risorse a favore del settore lattiero italiano, nel quale si registra un importante volume di scambi commerciali tra l'Italia e gli altri Stati membri. Nel 1998 l'Italia ha importato 4,34 milioni di t di latte dagli altri Stati membri dell'Unione europea, mentre ha esportato verso gli altri Stati membri dell'Unione europea complessivamente 20,391 milioni di t. Nello stesso anno l'Italia ha prodotto latte per un valore di 4,2 miliardi di EUR, a fronte di una produzione complessiva dell'Unione europea di 38,5 miliardi di EUR <sup>(6)</sup>.

Per quanto riguarda la campagna informativa di cui all'articolo 8 della legge regionale, la Commissione ha tenuto conto delle informazioni trasmesse dalle autorità italiane secondo cui non si tratta di un'azione pubblicitaria o promozionale dei prodotti agricoli ai sensi della disciplina comunitaria applicabile <sup>(7)</sup>, bensì di una campagna di educazione sanitaria destinata agli allevatori e ai consumatori. Per gli allevatori sono previste azioni di sensibilizzazione sulla lotta contro l'epizoozia e il suo vettore, mentre le azioni rivolte ai consumatori si prefiggono di chiarire che la blue tongue non è trasmissibile all'uomo. Date le premesse, la Commissione ritiene che si tratti di una misura di informazione che non soddisfa le condizioni dell'articolo 87, paragrafo 1 del trattato.

Di conseguenza, gli articoli 2, 3, 4 e 5 della legge regionale contengono aiuti di Stati ai sensi dell'articolo 87, paragrafo 1 del trattato.

<sup>(6)</sup> Fonte: Eurostat.

<sup>(7)</sup> GU C 302 del 12.11.1987, pag. 6.

*Articolo 87, paragrafo 3, lettera c), del trattato*

L'articolo 87, paragrafo 3, lettera c), del trattato stabilisce che possono considerarsi compatibili con il mercato comune gli aiuti destinati ad agevolare lo sviluppo di talune attività o di talune regioni economiche, sempre che non alterino le condizioni degli scambi in misura contraria al comune interesse.

Nel settore agricolo, la conformità all'articolo 87, paragrafo 3, lettera c), del trattato degli aiuti destinati alla lotta contro le epizootie e le fitopatie dev'essere analizzata alla luce delle disposizioni del punto 11.4 degli orientamenti comunitari per gli aiuti di Stato nel settore agricolo<sup>(8)</sup> (di seguito denominati «orientamenti»).

Tenuto conto delle summenzionate disposizioni, la Commissione ritiene che l'erogazione agli agricoltori di un aiuto a titolo di indennizzo delle perdite causate da epizootie o fitopatie possa essere autorizzata unicamente nell'ambito di un idoneo programma di prevenzione, controllo ed eradicazione della malattia in questione realizzato a livello comunitario, nazionale o regionale. Aiuti intesi semplicemente a compensare gli agricoltori delle perdite subite, ma che non prevedano alcuna iniziativa per risolvere il problema alla fonte, vanno considerati aiuti al funzionamento, che sono incompatibili con il mercato comune. La Commissione pone pertanto come condizione l'esistenza di disposizioni comunitarie o nazionali, stabilite da leggi o da norme regolamentari o amministrative, che consentano alle competenti autorità nazionali di adottare opportune misure di lotta contro la malattia di cui trattasi, sia attuando interventi di eradicazione, e in special modo misure obbligatorie che comportino un indennizzo, sia organizzando un sistema d'allarme, associato, ove opportuno, ad incentivi per incoraggiare soggetti privati a partecipare volontariamente a programmi di prevenzione. Inoltre, la Commissione può prevedere aiuti soltanto per le malattie che costituiscono fonte di preoccupazione per le pubbliche autorità, non per interventi che si può legittimamente presumere spettino agli agricoltori medesimi.

Gli aiuti devono avere carattere preventivo, compensativo o misto.

Possono essere concessi aiuti fino al 100 % delle spese effettivamente sostenute per misure quali controlli sanitari, test e altre indagini, acquisto e somministrazione di vaccini, medicinali, nonché le spese relative all'abbattimento del bestiame.

Può essere concesso un indennizzo a concorrenza del valore normale del bestiame abbattuto. Può essere prevista una compensazione ragionevole per la perdita di profitto, tenendo conto delle difficoltà relative alla sostituzione del bestiame nonché alla quarantena o ad altri periodi di attesa imposti o raccomandati dalle autorità competenti per consentire l'eliminazione della malattia prima della ricostituzione del bestiame.

Nessun aiuto può essere versato per misure di prevenzione qualora la normativa comunitaria prescriva oneri specifici per misure di lotta contro talune infezioni. Analogamente, nessun aiuto può essere concesso se la normativa comunitaria prevede che il costo delle misure sia a carico dell'azienda agricola, a

meno che il costo di tali misure sia interamente compensato da oneri obbligatori a carico dei produttori.

Per gli aiuti concessi nell'ambito di un regime comunitario, nazionale o regionale, la Commissione esige la prova che non vi è possibilità di compensazione eccessiva cumulando i diversi regimi.

*Indennizzi per gli animali abbattuti*

Per quanto riguarda gli indennizzi per l'abbattimento dei capi ordinato dalle autorità pubbliche, la Commissione ha preso in considerazione i seguenti elementi. La febbre catarrale degli ovini (blue tongue) è fonte di preoccupazione per le autorità pubbliche a livello comunitario, nazionale e regionale.

La decisione 90/424/CEE del Consiglio, del 26 giugno 1990, relativa a talune spese nel settore veterinario<sup>(9)</sup> stabilisce infatti, all'articolo 3, che gli interventi di urgenza possono riguardare anche la blue tongue. Per quanto riguarda il livello nazionale, la Commissione ha preso atto che, in data 28 agosto, le autorità italiane hanno disposto il divieto di movimentazione di ruminanti domestici e selvatici originari o provenienti dalla Sardegna (compresi sperma, ovuli e embrioni) verso la restante parte del territorio nazionale e verso gli Stati membri dell'Unione europea. Inoltre, le autorità regionali hanno disposto il divieto di spostamento di animali di qualsiasi categoria e l'obbligo di lotta contro i vettori, nell'ambito di un piano di lotta ed eradicazione della blue tongue. Date le premesse, la Commissione ritiene che la blue tongue preoccupi le autorità pubbliche a tutti i livelli e che non si tratti di misure compensative che si può legittimamente presumere siano di pertinenza degli agricoltori medesimi.

Per quanto riguarda il tipo di misura, trattasi di interventi a carattere compensativo, a titolo di indennizzo del valore di mercato dei capi abbattuti per ordine delle autorità pubbliche.

Per quanto riguarda il livello dell'indennizzo, la Commissione ha tenuto conto del fatto che le autorità italiane intendono avvalersi delle disposizioni della legge nazionale n. 218/88 e delle relative disposizioni di applicazione (DM n. 298/89). È pertanto previsto il pagamento fino al 100 % del valore di mercato delle carni nei mercati rappresentativi (Foggia per gli ovini dell'Italia meridionale). Tale metodo, tradizionalmente applicato in Italia per indennizzare i danni causati da epizootie, è già stato accettato dalla Commissione in altri casi<sup>(10)</sup>.

La normativa comunitaria non impone che il costo delle misure sia a carico delle aziende agricole. Gli interventi previsti dall'articolo 2 sono attuati dalla Regione Sardegna; successivamente, lo Stato italiano trasferirà i relativi importi al bilancio regionale. Inoltre, l'intervento non beneficia di contributi comunitari. Di conseguenza, la notifica non determina un doppio finanziamento degli interventi.

La Commissione ritiene quindi che l'intervento previsto all'articolo 2 della legge regionale soddisfi le condizioni fissate al punto 11.4 degli orientamenti.

<sup>(9)</sup> GU L 224 del 18.8.1990, pag. 19.

<sup>(10)</sup> Precedenti: N 49/2000, N 690/99.

<sup>(8)</sup> GU C 28 dell'1.2.2000, pag. 2.

### *Indennizzi per gli animali morti*

In merito all'intervento di cui all'articolo 3, ossia gli indennizzi per i capi morti nell'azienda, la Commissione ritiene, come in altri casi <sup>(11)</sup>, che gli animali in questione possano essere assimilati ad animali abbattuti per ordine delle autorità pubbliche.

Per giungere a questa conclusione, la Commissione ha tenuto conto del fatto che l'insorgenza improvvisa e la virulenza della blue tongue ha creato serie difficoltà ai servizi veterinari regionali, comportando addirittura considerevoli riassegnazioni di personale. Inoltre, l'indennizzo è limitato ai capi per i quali un certificato veterinario attesti che la morte è dovuta a blue tongue. Infine, la Commissione ritiene che l'intervento sia molto circoscritto (2 % degli animali potenzialmente interessati).

### *Compensazione per la perdita di reddito e per i maggiori costi per l'alimentazione del bestiame*

Il punto 11.4 degli orientamenti prevede esplicitamente la possibilità di compensazione per la perdita di profitto. Data la situazione, gli indennizzi previsti dall'articolo 3 per compensare la perdita di reddito sono giustificati in ragione dell'andamento stagionale della produzione lattiera della Sardegna e della durata del divieto di movimentazione. La perdita di produzione si ripercuoterà infatti su un anno, nel quale i produttori non avranno redditi da vendita del latte né percepiranno gli aiuti diretti della Comunità. Inoltre, per effetto del decreto regionale che vieta lo spostamento di qualsiasi ruminante, gli agricoltori dovranno acquistare foraggi, con conseguenti costi aggiuntivi per tutta la durata del blocco. La Commissione ha considerato che i due aiuti summenzionati potrebbero rientrare nella definizione di perdita di profitto ai sensi del punto 11.4 degli orientamenti.

Per quanto riguarda il metodo di calcolo degli aiuti, la Commissione ritiene che non si determini compensazione eccessiva dei costi.

Ai fini dell'indennizzo della perdita di reddito conseguente all'abbattimento dei capi, le autorità italiane hanno preso in considerazione la perdita di reddito di un anno (produzione commercializzabile per ovino meno i costi di produzione), aggiungendo gli aiuti comunitari non percepiti per il 2001. Gli indennizzi per perdita di reddito sono inoltre differenziati in funzione del tipo di ovino (ovino comune/ovino iscritto nel libro genealogico) o di regione (zone normali/zone svantaggiate). L'aiuto ammonta al 90 % della perdita di reddito così calcolata.

Per quanto riguarda i costi aggiuntivi per l'alimentazione del bestiame, le autorità italiane hanno preso in considerazione i costi annuali di alimentazione di un ovino a foraggio moltiplicati per la quota di riduzione nel pascolo (che considera, oltre alla riduzione fisica, anche il periodo di pascolo). Per i bovini/bufali gli aiuti sono moltiplicati per 6, coefficiente compatibile con quelli considerati nei regolamenti comunitari [bovini — 1 CN; ovini — 0,15 CN <sup>(12)</sup>]. Inoltre, l'aiuto è limitato a 2 milioni di ITL per azienda.

<sup>(11)</sup> Precedenti: N 49/2000 (Influenza aviaria — Lombardia).

<sup>(12)</sup> Vedere, tra l'altro, il regolamento (CE) n. 1257/1999.

### *Aiuti alle imprese e cooperative di trasformazione e commercializzazione dei prodotti agricoli*

Per quanto riguarda l'articolo 5, che prevede un indennizzo delle perdite subite dalle imprese di trasformazione per riduzione dei conferimenti, le condizioni fissate dagli orientamenti non risultano soddisfatte.

In proposito le autorità italiane hanno sottolineato che si limiteranno a indennizzare esclusivamente le cooperative per i maggiori costi fissi derivanti dai minori conferimenti a seguito della blue tongue.

Il punto 11.4 degli orientamenti non prevede alcuna disposizione relativa all'erogazione alle imprese di trasformazione di indennizzi per i danni causati da epizoozie.

La Commissione ritiene che, anche se le autorità italiane riserivano il beneficio degli aiuti alle cooperative, non sia dimostrato un nesso causale tra la malattia (blue tongue) e la riduzione dei conferimenti. In particolare, la regione è stata colpita dalla siccità (cfr. aiuto N 745/2000), che può aver contribuito a determinare la riduzione dei quantitativi conferiti. Inoltre, talune cooperative possono registrare una diminuzione delle materie prime per motivi diversi dalla blue tongue (o dalla siccità).

In virtù del punto 11.3.8 degli orientamenti, che consente esclusivamente di erogare indennizzi agli agricoltori oppure alle associazioni di produttori di appartenenza, non è possibile applicare per analogia le regole in questione alle imprese di trasformazione. In generale, la Commissione ritiene che gli impianti agroindustriali siano flessibili in materia di gestione delle fonti di approvvigionamento. Ciò può ovviamente comportare costi aggiuntivi delle materie prime e una minore redditività, ma non sembra giustificare un'applicazione diretta delle norme applicabili alla produzione agricola.

La Commissione ha ritenuto che, ad eccezione dell'intervento previsto all'articolo 5 della legge regionale, gli altri interventi previsti non alterino le condizioni degli scambi in misura contraria al comune interesse e che possano quindi beneficiare della deroga prevista per gli aiuti destinati ad agevolare lo sviluppo di talune attività economiche, ai sensi dell'articolo 87, paragrafo 3, lettera c), del trattato.

Non avendo le autorità italiane proposto altre basi giuridiche per l'esame e l'eventuale approvazione della misura di aiuto prevista all'articolo 5 della legge regionale, risulta che l'aiuto debba essere considerato un aiuto al funzionamento, ossia un aiuto diretto ad alleviare le imprese agroindustriali delle spese che esse stesse devono normalmente sostenere nell'ambito della loro gestione corrente <sup>(13)</sup>. In linea di principio tali aiuti devono essere considerati incompatibili con il mercato comune.

## **4. Decisione**

La Commissione ha quindi deciso di considerare che il disposto dell'articolo 8 della legge regionale non comporta aiuti di Stato ai sensi dell'articolo 87, paragrafo 1, del trattato.

La Commissione ha deciso di considerare le disposizioni degli articoli 2, 3 e 4 della legge regionale compatibili con il trattato CE.

<sup>(13)</sup> In particolare, sentenza del Tribunale di prima istanza dell'8 giugno 1995 nella causa T-459/93, Siemens contro Commissione, Raccolta 1995, pag. II-1675, e la giurisprudenza citata nella sentenza.

Ai sensi dell'articolo 6 del regolamento (CE) n. 659/1999 del Consiglio recante modalità di applicazione dell'articolo 93 del trattato CE<sup>(14)</sup>, la Commissione informa l'Italia che, avendo esaminato le informazioni trasmesse dalle autorità italiane, essa ha deciso di avviare il procedimento di cui all'articolo 88, paragrafo 2, del trattato CE in merito agli aiuti previsti all'articolo 5 della legge regionale.

Tenuto conto di quanto precede, la Commissione ingiunge all'Italia di fornire, entro un mese dalla ricezione della presente, tutti i documenti, le informazioni e i dati necessari per valutare

<sup>(14)</sup> GU L 83 del 27.3.1999, pag. 1.

la compatibilità dell'aiuto/della misura. In caso contrario, la Commissione adotterà una decisione sulla base degli elementi di cui dispone. Invita inoltre le autorità italiane a trasmettere senza indugio copia della presente lettera ai beneficiari potenziali degli aiuti.

La Commissione desidera richiamare all'attenzione dell'Italia che l'articolo 88, paragrafo 3, del trattato CE ha effetto sospensivo e che, in forza dell'articolo 14 del regolamento (CE) n. 659/1999 del Consiglio, essa può imporre allo Stato membro interessato di recuperare ogni aiuto illegale dal beneficiario. Inoltre la spesa relativa a misure nazionali che incidano direttamente su misure comunitarie potrà essere esclusa dall'imputazione sul bilancio FEAOG.“

**Veröffentlichung des Antrags auf Registrierung gemäß Artikel 6 Absatz 2 der Verordnung (EWG) Nr. 2081/92 zum Schutz von geographischen Angaben und Ursprungsbezeichnungen für Agrarerzeugnisse und Lebensmittel**

(2001/C 327/04)

Diese Veröffentlichung eröffnet gemäß Artikel 7 der genannten Verordnung die Möglichkeit, Einspruch einzulegen. Der Einspruch muss durch die zuständige Behörde des Mitgliedstaats innerhalb von sechs Monaten nach dieser Veröffentlichung übermittelt werden. Zur Rechtfertigung des Antrags im Sinne der Verordnung (EWG) Nr. 2081/92 ist die Veröffentlichung gemäß dem nachstehenden, insbesondere unter 4.6 genannten Punkt zu begründen.

VERORDNUNG (EWG) Nr. 2081/92 DES RATES

EINTRAGUNGSANTRAG: ARTIKEL 5

g.U. ( ) g.g.A. (x)

**Einzelstaatliches Aktenzeichen: —**

**1. Zuständige Stelle des Mitgliedstaates**

- 1.1 Bezeichnung: Österreichisches Patentamt
- 1.2 Anschrift: A-1014 Wien, Kohlmarkt 8—10,
- Telefon (43-1) 53 424-0
- Fax (43-1) 53 424-535.

**2. Antragstellende Vereinigung**

- 2.1 Bezeichnung: Gailtaler Speck — Naturarena Kärnten
- 2.2 Anschrift: c/o Siegfried Lasser jun., A-9620 Hermagor, Eggerstraße 14
- 2.3 Zusammensetzung: Erzeuger und Verarbeiter, Interessensvertreter.

**3. Art des Erzeugnisses: 3.2 Fleischerzeugnis: Rohpökelware aus Schweinefleisch.**

#### 4. Beschreibung des Erzeugnisses:

(Zusammenfassung der Bedingungen gemäß Artikel 4 Absatz 2)

##### 4.1 **Name:** „Gailtaler Speck“

4.2 **Beschreibung:** Zur Produktion von „Gailtaler Speck“ werden Schweine folgender Rassen herangezogen: Landschwein, Edelschwein, Kreuzungen aus Land- und Edelschwein, Duroc-Schwein, Kreuzungen aus anerkannten Kärntner Zuchtprogrammen. Die Schweine müssen unter den in den Produktionsrichtlinien für den „Gailtaler Speck“ spezifizierten Bedingungen gemästet werden. Für die Produktion von „Gailtaler Speck“ wird Schweine-Frischfleisch mit einem pH-Wert von maximal 5,8 herangezogen. Dabei werden die Speckseiten im Ganzen verwendet, im Bedarfsfall die Einzelteile einer Seite — Bauch, Karree, Karreebauch, Schlögel und Schulter. Der „Gailtaler Speck“ wird eingebeizt, kaltgeselcht und in speziellen Reifungsräumen zur Reife gebracht. Die äußere Farbe des Gailtaler Specks ist gold-gelb, der Anschnitt ist kräftig rot mit einem weißen Speckanteil. Der „Gailtaler Speck“ hat einen gut ausgeprägten Pökel-, Räucher- und Fleischgeschmack, der nur leicht gewürzbetont und mildsalzig ist. Er ist von fester Konsistenz, zartem Biss und zergeht mürb auf der Zunge.

4.3 **Geographisches Gebiet:** Das Produktionsgebiet wird gebildet von den politischen Gemeinden Kötschach-Mauthen, Dellach, Kirchbach, Gitschtal, Hermagor, St. Stefan im Gailtal, Nötsch im Gailtal, Feistritz an der Gail und Hohenthurn. Die Schweine, die zur Erzeugung von „Gailtaler Speck“ verwendet werden, stammen aus dem Gailtal und im Bedarfsfall aus anderen Regionen des Bundeslandes Kärnten.

4.4 **Ursprungsnachweis:** Die Erzeugung von Speck im Gebiet des Gailtales wurde bereits ab dem 15. Jahrhundert dokumentiert. Reiseberichte, Beschreibungen bäuerlicher Inventare und Verköstigungspläne für Dienstboten geben Zeugnis für die Bedeutung des Specks im Speiseplan der Gailtaler. Diese erhielt er insbesondere dadurch, dass er durch Räucherung und Lufttrocknung über lange Zeit haltbar gemacht werden konnte.

4.5 **Herstellungsverfahren:** Das Gewinnungsverfahren ist in den „Gailtaler Speck — Richtlinien“ festgehalten. Diese Richtlinien regeln die Herkunft und Qualität der Grunderzeugnisse und den Produktionsablauf, sie definieren die Produktmerkmale und enthalten Vorschriften hinsichtlich der Qualitätssicherung, wobei für eine lückenlose Kontrollierbarkeit im Sinne dieser Richtlinien bei allen Produzenten von „Gailtaler Speck“ Sorge zu tragen ist. Die Fleischteile, die einen pH-Wert von maximal 5,8 aufweisen dürfen, werden in einem Trockenpökelfverfahren in ungespresstem Zustand eingebeizt, dazu werden Koch- bzw. Pökelsalz, Pfeffer, Knoblauch und weitere Gewürze und Kräuter nach traditionellen, überlieferten Rezepturen zugesetzt. Dadurch wird dem Fleisch Wasser entzogen und die Entwicklung schädlicher Kleinlebewesen gehemmt. Das Beizen erfolgt vorzugsweise auf traditionellen hölzernen Beiztischen oder in Pökelwannen aus Kunststoff oder Edelstahl bei 4 °C bis 10 °C und ca. 70 Prozent Luftfeuchtigkeit für ein bis vier Wochen. Danach wird das Beizgut bis zum völligen Abtrocknen aufgehängt. Das abgetrocknete Beizgut wird in die Selchkammer gehängt. Hier wird es bei Temperaturen von maximal 22 °C geselcht. Dabei kommt als Heizmaterial ausschließlich Buchenholz, dem zur Erzielung des typischen Raucharomas Wacholderzweige beigegeben werden, zum Einsatz. Der Selchvorgang wird mehrmals unterbrochen. In diesen Selchpausen wird Frischluft zugeführt. So erhält der Speck sein besonderes Aroma. Exakter Zeitpunkt der Frischluftzufuhr und exakte Länge der einzelnen Selchintervalle werden von der Erfahrung und erlernten Praxis des jeweiligen Speckproduzenten bestimmt. Nach dem Selchvorgang wird der Speck in den Reiferaum gebracht, wo Temperaturen von 8 °C bis 16 °C und relative Luftfeuchtigkeit von 60 bis 80 Prozent herrschen bzw. einzurichten sind. Dort verbleibt er je nach verwendeten Teilstücken mindestens vier bis mindestens zwölf Wochen um zur vollen Reife zu gelangen. Der Trocknungsverlust beträgt bei 25 Prozent Fettanteil 30 bis 40 Prozent des Frischgewichtes.

4.6 **Zusammenhang:** In der Vergangenheit machte vor allem die Notwendigkeit, Fleisch über lange Zeit haltbar zu machen die Herstellung von Speck erforderlich. Durch die klimatisch begründeten besonderen Reifebedingungen, die Verwendung ausschließlich langsam gewachsener und mit hochwertigen Futtermitteln gemästeter Schweine und das Vorgehen nach traditionellen Produktionsweisen und überlieferten Rezepturen entwickelte sich der „Gailtaler Speck“ zu einem weithin bekannten und für die Region typischen Produkt. Historisch überliefertes, von Generation zu Generation weitergetragenes Erfahrungswissen bestimmt die zeitlichen Abläufe der Verarbeitung von Schweine-Frischfleisch zu einem kulinarisch hochwertigen Veredelungsprodukt. Das Wissen und die Erfahrung um die jahreszeitlich und je nach Wetterlagen schwankenden Produktionsbedingungen versetzt die Produzenten in die Lage, die Produktion auf Zeiträume mit optimalen Produktionsbedingungen zu legen. Dabei ist die Nutzung der spezifischen klimatischen Verhältnisse im Gailtal, seine ausgeglichenen Temperatur- und Luftfeuchteverhältnisse, die hohe Sonnenscheindauer, die geringe Nebelbildung im Winter und klärende Winde aus dem Süden maßgeblich für eine optimale und innerhalb Kärntens einzigartige Speckproduktion. Durch gleichmäßige Luftbewegung und nur geringe Temperatur- und Luftfeuchteschwankungen kann das Produkt gleichmäßig abtrocknen. Der langsame Reifungsprozess verleiht dem Speck sein besonderes Aroma und seine große Haltbarkeit.

#### 4.7 **Kontrolleinrichtung**

Name: Der Landeshauptmann von Kärnten

Adresse: Amt der Kärntner Landesregierung  
Arnulfplatz 1  
A-9020 Klagenfurt

#### 4.8 **Etikettierung**

Die Kennzeichnung erfolgt mittels einer an den einzelnen Speckseiten bzw. -teilstücken an geeigneter Stelle angebrachten Plakette oder Schleife bzw. gleichzuhaltender Produktkennzeichnungen, auf denen leserlich und unveränderbar Produzent und Kontrollnummer vermerkt sind. Die Kontrollnummer ist in einem vom Erzeuger zur Vorlage an die Kontrollorgane zu führenden Produktionsprotokoll („Speckprotokoll“) festzuhalten, in dem die Einhaltung der Bestimmungen des Gewinnungsverfahrens für jede Speckcharge dokumentiert ist und mit welchem eine Prüfung der Einhaltung der Bestimmungen des Gewinnungsverfahrens jederzeit vorgenommen werden kann. Die Verwendung von Firmenbezeichnungen oder Eigennamen ist im Rahmen der Produktkennzeichnung gestattet sofern dadurch keine Täuschung des Konsumenten herbeigeführt wird.

#### 4.9 **Einzelstaatliche Anforderungen**

Österreichisches Lebensmittelgesetz (LMG 1975, BGBl. 86/1975 idGF).

Codex Alimentarius Austriacus Kapitel B 14.

**EG-Aktenzeichen:** G/AUT/00192/01.05.02

**Datum des vollständigen Dossiereingangs:** 24. September 2001

---

**Mitteilung der Kommission über Referenzzinssätze/Abzinsungssätze mit Wirkung vom 1. Dezember 2001**

(2001/C 327/05)

Belgien	5,23 %
Dänemark	6,70 %
Deutschland	5,23 %
Griechenland	5,23 %
Spanien	5,23 %
Frankreich	5,23 %
Irland	5,23 %
Italien	5,23 %
Luxemburg	5,23 %
Niederlande	5,23 %
Österreich	5,23 %
Portugal	5,23 %
Finnland	5,23 %
Schweden	6,40 %
Vereinigtes Königreich	7,06 %

Die angegebenen Sätze wurden gemäß der Mitteilung der Kommission über die Methode zur Festsetzung der Referenz- und Abzinsungssätze (*Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften* C 273 vom 9.9.1997, S. 3) berechnet. Diese Methode erfuhr durch die im ABl. C 241 vom 26.8.1999, S. 9, veröffentlichte Mitteilung der Kommission eine technische Anpassung. Mit Einführung des Euro am 1. Januar 2001 gilt auch in Griechenland derselbe Satz wie in den elf Mitgliedstaaten, die den Euro bereits verwenden.

Auf die Veröffentlichung dieser Sätze wird in Erwägung 9 der Verordnung (EG) Nr. 68/2001 der Kommission vom 12. Januar 2001 über die Anwendung der Artikel 87 und 88 EG-Vertrag auf Ausbildungsbeihilfen, in Erwägung 6 der Verordnung (EG) Nr. 69/2001 der Kommission vom 12. Januar 2001 über die Anwendung der Artikel 87 und 88 EG-Vertrag auf „De-minimis“-Beihilfen und in Erwägung 10 der Verordnung (EG) Nr. 70/2001 der Kommission vom 12. Januar 2001 über die Anwendung der Artikel 87 und 88 EG-Vertrag auf staatliche Beihilfen an kleine und mittlere Unternehmen Bezug genommen (ABl. L 10 vom 13.1.2001, S. 20, 30 und 33).

**Vorherige Anmeldung eines Zusammenschlusses**  
**(Sache COMP/M.2627 — Otto Versand/Sabre/Travelocity JV)**

(2001/C 327/06)

(Text von Bedeutung für den EWR)

1. Am 16. November 2001 ist die Anmeldung eines Zusammenschlussvorhabens gemäß Artikel 4 der Verordnung (EWG) Nr. 4064/89 des Rates <sup>(1)</sup>, zuletzt geändert durch die Verordnung (EG) Nr. 1310/97 <sup>(2)</sup>, bei der Kommission eingegangen. Danach ist Folgendes beabsichtigt: Die Unternehmen Otto Versand GmbH & Co., Deutschland, und Sabre Holdings Corporation, USA, erwerben im Sinne von Artikel 3 Absatz 1 Buchstabe b) der genannten Verordnung die gemeinsame Kontrolle bei Travel Overland Flugreisen GmbH & Co. KG, Deutschland, das bis dato Otto Versand allein gehörte, durch Aktienkauf und Einbringung von Vermögenswerten. Travel Overland wird anschließend in Travelocity Europe umbenannt.
2. Die beteiligten Unternehmen sind in folgenden Geschäftsbereichen tätig:
  - Otto Versand: Versandhaus, Reisebüro;
  - Sabre: Vermarktung und Vertrieb von Reisen durch ihr GDS (Global Distribution System);
  - Travelocity Europe: On-line Reisebüro.
3. Die Kommission hat nach vorläufiger Prüfung festgestellt, dass der angemeldete Zusammenschluss unter die Verordnung (EWG) Nr. 4064/89 fällt. Ihre endgültige Entscheidung zu diesem Punkt behält sie sich allerdings vor.
4. Alle interessierten Unternehmen oder Personen können bei der Kommission zu diesem Vorhaben Stellung nehmen.

Die Stellungnahmen müssen bei der Kommission spätestens zehn Tage nach dem Datum dieser Veröffentlichung eingehen. Sie können der Kommission durch Telefax (Nr. (32-2) 296 43 01 oder 296 72 44) oder auf dem Postweg, unter Angabe des Aktenzeichens COMP/M.2627 — Otto Versand/Sabre/Travelocity JV, an folgende Anschrift übermittelt werden:

Europäische Kommission,  
Generaldirektion Wettbewerb,  
Direktion B — Task Force Fusionskontrolle,  
Rue Joseph II/Jozef II-straat 70,  
B-1000 Brüssel.

---

<sup>(1)</sup> ABl. L 395 vom 30.12.1989, S. 1; Berichtigung: ABl. L 257 vom 21.9.1990, S. 13.

<sup>(2)</sup> ABl. L 180 vom 9.7.1997, S. 1; Berichtigung: ABl. L 40 vom 13.2.1998, S. 17.

**Keine Einwände gegen einen angemeldeten Zusammenschluss****(Sache COMP/M.2471 — Accenture/Lagardère/JV)**

(2001/C 327/07)

**(Text von Bedeutung für den EWR)**

Am 26. Juli 2001 hat die Kommission entschieden, keine Einwände gegen den oben genannten angemeldeten Zusammenschluss zu erheben und ihn insofern als für mit dem Gemeinsamen Markt vereinbar zu erklären. Diese Entscheidung stützt sich auf Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe b) der Verordnung (EWG) Nr. 4064/89 des Rates. Der vollständige Text der Entscheidung ist nur auf Französisch erhältlich und wird nach Herausnahme eventuell darin enthaltener Geschäftsgeheimnisse veröffentlicht. Er ist erhältlich

- auf Papier, bei den Verkaufsstellen des Amtes für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften (siehe letzte Umschlagseite);
- in Elektronikformat, über die „CFR“-Version der CELEX-Datenbank, unter der Dokumentennummer 301M2471. CELEX ist das EDV-gestützte Dokumentationssystem für Gemeinschaftsrecht.

Für mehr Informationen über CELEX-Abonnements wenden Sie sich bitte an folgende Stelle:

EUR-OP

Information, Marketing and Public Relations

2, rue Mercier

L-2985 Luxemburg

Tel.: (+352) 29 29-4 27 18, Fax: (+352) 29 29-4 27 09.

**Keine Einwände gegen einen angemeldeten Zusammenschluss****(Sache COMP/M.2588 — Rheinbraun Brennstoff/SSM Coal)**

(2001/C 327/08)

**(Text von Bedeutung für den EWR)**

Am 17. September 2001 hat die Kommission entschieden, keine Einwände gegen den oben genannten angemeldeten Zusammenschluss zu erheben und ihn insofern als für mit dem Gemeinsamen Markt vereinbar zu erklären. Diese Entscheidung stützt sich auf Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe b) der Verordnung (EWG) Nr. 4064/89 des Rates. Der vollständige Text der Entscheidung ist nur auf Englisch erhältlich und wird nach Herausnahme eventuell darin enthaltener Geschäftsgeheimnisse veröffentlicht. Er ist erhältlich

- auf Papier bei den Verkaufsstellen des Amtes für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften (siehe letzte Umschlagseite);
- in Elektronikformat über die „CEN“-Version der CELEX-Datenbank unter der Dokumentennummer 301M2588. CELEX ist das EDV-gestützte Dokumentationssystem für Gemeinschaftsrecht.

Für mehr Informationen über CELEX-Abonnements wenden Sie sich bitte an folgende Stelle:

EUR-OP

Information, Marketing and Public Relations

2, rue Mercier

L-2985 Luxemburg

Tel.: (+352) 29 29-4 27 18, Fax: (+352) 29 29-4 27 09.

**Keine Einwände gegen einen angemeldeten Zusammenschluss****(Sache COMP/M.2614 — ThyssenKrupp/Camom/Eurig)**

(2001/C 327/09)

**(Text von Bedeutung für den EWR)**

Am 7. November 2001 hat die Kommission entschieden, keine Einwände gegen den oben genannten angemeldeten Zusammenschluss zu erheben und ihn insofern als für mit dem Gemeinsamen Markt vereinbar zu erklären. Diese Entscheidung stützt sich auf Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe b) der Verordnung (EWG) Nr. 4064/89 des Rates. Der vollständige Text der Entscheidung ist nur auf Englisch erhältlich und wird nach Herausnahme eventuell darin enthaltener Geschäftsgeheimnisse veröffentlicht. Er ist erhältlich

- auf Papier bei den Verkaufsstellen des Amtes für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften (siehe letzte Umschlagseite);
- in Elektronikformat über die „CEN“-Version der CELEX-Datenbank unter der Dokumentennummer 301M2614. CELEX ist das EDV-gestützte Dokumentationssystem für Gemeinschaftsrecht.

Für mehr Informationen über CELEX-Abonnements wenden Sie sich bitte an folgende Stelle:

EUR-OP

Information, Marketing and Public Relations

2, rue Mercier

L-2985 Luxemburg

Tel.: (+352) 29 29-4 27 18, Fax: (+352) 29 29-4 27 09.

---

**Keine Einwände gegen einen angemeldeten Zusammenschluss****(Sache COMP/M.2387 — Heineken/Bayerische Brauholding/JV)**

(2001/C 327/10)

**(Text von Bedeutung für den EWR)**

Am 12. Juli 2001 hat die Kommission entschieden, keine Einwände gegen den oben genannten angemeldeten Zusammenschluss zu erheben und ihn insofern als für mit dem Gemeinsamen Markt vereinbar zu erklären. Diese Entscheidung stützt sich auf Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe b) der Verordnung (EWG) Nr. 4064/89 des Rates. Der vollständige Text der Entscheidung ist nur auf Englisch erhältlich und wird nach Herausnahme eventuell darin enthaltener Geschäftsgeheimnisse veröffentlicht. Er ist erhältlich

- auf Papier bei den Verkaufsstellen des Amtes für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften (siehe letzte Umschlagseite);
- in Elektronikformat über die „CEN“-Version der CELEX-Datenbank unter der Dokumentennummer 301M2387. CELEX ist das EDV-gestützte Dokumentationssystem für Gemeinschaftsrecht.

Für mehr Informationen über CELEX-Abonnements wenden Sie sich bitte an folgende Stelle:

EUR-OP

Information, Marketing and Public Relations

2, rue Mercier

L-2985 Luxemburg

Tel.: (+352) 29 29-4 27 18, Fax: (+352) 29 29-4 27 09.

**Keine Einwände gegen einen angemeldeten Zusammenschluss****(Sache COMP/M.2508 — Fortum/OM/JV)**

(2001/C 327/11)

**(Text von Bedeutung für den EWR)**

Am 10. August 2001 hat die Kommission entschieden, keine Einwände gegen den oben genannten angemeldeten Zusammenschluss zu erheben und ihn insofern als für mit dem Gemeinsamen Markt vereinbar zu erklären. Diese Entscheidung stützt sich auf Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe b) der Verordnung (EWG) Nr. 4064/89 des Rates. Der vollständige Text der Entscheidung ist nur auf Englisch erhältlich und wird nach Herausnahme eventuell darin enthaltener Geschäftsgeheimnisse veröffentlicht. Er ist erhältlich

- auf Papier bei den Verkaufsstellen des Amtes für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften (siehe letzte Umschlagseite);
- in Elektronikformat über die „CEN“-Version der CELEX-Datenbank unter der Dokumentennummer 301M2508. CELEX ist das EDV-gestützte Dokumentationssystem für Gemeinschaftsrecht.

Für mehr Informationen über CELEX-Abonnements wenden Sie sich bitte an folgende Stelle:

EUR-OP

Information, Marketing and Public Relations

2, rue Mercier

L-2985 Luxemburg

Tel.: (+352) 29 29-4 27 18, Fax: (+352) 29 29-4 27 09.

**Keine Einwände gegen einen angemeldeten Zusammenschluss****(Sache COMP/M.2297 — BP Chemicals/Solvay (PP))**

(2001/C 327/12)

**(Text von Bedeutung für den EWR)**

Am 29. Oktober 2001 hat die Kommission entschieden, keine Einwände gegen den oben genannten angemeldeten Zusammenschluss zu erheben und ihn insofern als für mit dem Gemeinsamen Markt vereinbar zu erklären. Diese Entscheidung stützt sich auf Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe b) der Verordnung (EWG) Nr. 4064/89 des Rates. Der vollständige Text der Entscheidung ist nur auf Englisch erhältlich und wird nach Herausnahme eventuell darin enthaltener Geschäftsgeheimnisse veröffentlicht. Er ist erhältlich

- auf Papier bei den Verkaufsstellen des Amtes für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften (siehe letzte Umschlagseite);
- in Elektronikformat über die „CEN“-Version der CELEX-Datenbank unter der Dokumentennummer 301M2297. CELEX ist das EDV-gestützte Dokumentationssystem für Gemeinschaftsrecht.

Für mehr Informationen über CELEX-Abonnements wenden Sie sich bitte an folgende Stelle:

EUR-OP

Information, Marketing and Public Relations

2, rue Mercier

L-2985 Luxemburg

Tel.: (+352) 29 29-4 27 18, Fax: (+352) 29 29-4 27 09.

**Keine Einwände gegen einen angemeldeten Zusammenschluss****(Sache COMP/M.2299 — BP Chemicals/Solvay/HDPE JV)**

(2001/C 327/13)

**(Text von Bedeutung für den EWR)**

Am 29. Oktober 2001 hat die Kommission entschieden, keine Einwände gegen den oben genannten angemeldeten Zusammenschluss zu erheben und ihn insofern als für mit dem Gemeinsamen Markt vereinbar zu erklären. Diese Entscheidung stützt sich auf Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe b) der Verordnung (EWG) Nr. 4064/89 des Rates. Der vollständige Text der Entscheidung ist nur auf Englisch erhältlich und wird nach Herausnahme eventuell darin enthaltener Geschäftsgeheimnisse veröffentlicht. Er ist erhältlich

- auf Papier bei den Verkaufsstellen des Amtes für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften (siehe letzte Umschlagseite);
- in Elektronikformat über die „CEN“-Version der CELEX-Datenbank unter der Dokumentennummer 301M2299. CELEX ist das EDV-gestützte Dokumentationssystem für Gemeinschaftsrecht.

Für mehr Informationen über CELEX-Abonnements wenden Sie sich bitte an folgende Stelle:

EUR-OP

Information, Marketing and Public Relations

2, rue Mercier

L-2985 Luxemburg

Tel.: (+352) 29 29-4 27 18, Fax: (+352) 29 29-4 27 09.

---

## III

(Bekanntmachungen)

## KOMMISSION

**Bekanntmachung einer Ausschreibung über die Kürzung des Zolls für die Einfuhr von Mais aus Drittländern**

(2001/C 327/14)

**I. Gegenstand**

1. Es wird eine Ausschreibung bezüglich der Kürzung des Zolls für die Einfuhr von Mais der Unterposition 1005 90 00 der Kombinierten Nomenklatur aus Drittländern durchgeführt.
2. Die Menge, auf die sich die Festsetzung der Kürzung des Einfuhrzolls beziehen kann, beträgt 100 000 Tonnen.
3. Die Ausschreibung erfolgt gemäß der Verordnung (EG) Nr. 2258/2001 der Kommission <sup>(1)</sup>.

**II. Fristen**

1. Die Angebotsfrist für die erste wöchentliche Ausschreibung beginnt am 23. November 2001 und endet am 29. November 2001 um 10 Uhr.
2. Für die darauffolgenden wöchentlichen Ausschreibungen beginnt die Frist für die Einreichung der Angebote am Freitag jeder Woche und endet am Donnerstag der folgenden Woche um 10 Uhr.

Diese Bekanntmachung wird nur zur Eröffnung dieser Ausschreibung veröffentlicht. Soweit sie nicht geändert oder ersetzt wird, gilt sie für alle während der Gültigkeitsdauer dieser Ausschreibung erfolgenden wöchentlichen Ausschreibungen.

**III. Angebote**

1. Die schriftlichen Angebote müssen spätestens zu den unter Ziffer II genannten Tagen und Uhrzeiten entweder durch Hinterlegung gegen Empfangsbestätigung oder durch eingeschriebenen Brief, Fernschreiben, Telefax oder Telegramm bei der nachstehenden Anschrift eingehen:

Fondo Español de Garantía Agraria (FEGA), C/Beneficencia 8, E-28004 Madrid

(Telex: 23427 FEGA E; Telefax 915 21 98 32, 915 22 43 87).

Die nicht durch Fernschreiben, Telefax oder Telegramm eingereichten Angebote müssen in doppeltem versiegeltem Umschlag an die betreffende Anschrift gerichtet werden. Auf dem inneren, ebenfalls versiegelten Umschlag muss der folgende Vermerk stehen: „Angebot bezüglich der Ausschreibung der Kürzung des Zolls für die Einfuhr von Mais — Verordnung (EG) Nr. 2258/2001.“

Bis zur Benachrichtigung des Bieters durch den betreffenden Mitgliedstaat über die Zuschlagserteilung bleiben die eingereichten Angebote bindend.

2. Das Angebot und der in Artikel 6 Absatz 3 der Verordnung (EG) Nr. 1839/95 der Kommission <sup>(2)</sup> genannte Nachweis sowie die dort genannte Erklärung sind in der bzw. einer der Amtssprachen desjenigen Mitgliedstaats abzufassen, an dessen zuständige Behörde das Angebot gerichtet wird.

**IV. Ausschreibungssicherheit**

Die Ausschreibungssicherheit ist zugunsten der zuständigen Behörde zu stellen.

**V. Zuschlagserteilung**

Der Zuschlag begründet:

- a) das Recht auf Erteilung einer Einfuhrlizenz in dem Mitgliedstaat, in dem das Angebot eingereicht worden ist, mit Angabe der im Angebot genannten und für die betreffende Menge zugeschlagenen Kürzung des Zolls bei der Einfuhr;
- b) die Verpflichtung, für diese Menge eine Einfuhrlizenz in dem unter Buchstabe a) genannten Mitgliedstaat zu beantragen.

<sup>(1)</sup> ABl. L 305 vom 22.11.2001, S. 9.

<sup>(2)</sup> ABl. L 177 vom 28.7.1995, S. 4.